

Verlag von



L. Staackmann, Leipzig.

In zweiter Auflage (3. und 4. Tausend) erschien soeben:

Ⓩ

Das Moordorf

Ein Kulturroman in zwei Büchern

von

Max Geißler

Ca. 500 Seiten, brosch. Mk. 5.—, geb. Mk. 6.—

Der rasche Erfolg, welchen dieser Roman erringen konnte, spricht am besten für seine Absatzfähigkeit. Ich bitte, diesem bedeutenden Buche auch ferner Interesse entgegenzubringen und von den kurzen Auszügen aus einigen neueren Besprechungen Notiz zu nehmen:

„Dieses Werk gehört unbestritten zu den allerersten Gaben neuester erzählender Kunst; denn der Autor wufste mit der völlig ausgereiften Meisterschaft des Dichters wahr und zugleich schön und tief einen überaus ziehenden, im Leben fest wurzelnden Stoff zu behandeln. Man darf „Das Moordorf“ die Verherrlichung der schweren, unermüdtlich zielbewußten Arbeit nennen, und Geißler tat einen ungemein glücklichen Griff, sein glänzend gelöstes Problem in den Kreisen des im steten Kampfe um das harte tägliche Brot ringenden kleinen, fast unelbständigen Bauernstandes zur Verwirklichung zu bringen.“

(Wochen-Rundschau für dramatische Kunst, Literatur und Musik, Frankfurt, den 22. Juni 1905.)

„Die vorzüglichste Dichtung unter den Novitäten des L. Staackmannschen Verlages ist der Kulturroman „Das Moordorf“ von Max Geißler. Meisterhaft ist die Schilderung von Land und Leuten, die uns vertraut werden, als hätten wir sie schon lange gekannt. Großartig ist die Idee und die Durchführung des Ganzen. Neben dem hohen dichterischen Gehalt hat der Roman auch soziale Bedeutung, er lehrt aufs überzeugendste, wie man die Tatkraft all derer, die die Scharen der arbeitscheuen Landfahrer vermehren, für die Allgemeinheit retten und verwerten kann. Auch das ist kein geringer Ruhmestitel der vortrefflichen Dichtung. Möchte sie die Verbreitung finden, die sie in hohem Maße verdient.“ (Greifswalder Tageblatt Nr. 147, 25./6. 1905.)

„Bisher war das Moor und seine Menschen uns literarisch nur durch Klara Viebigs Venn-Novellen vermittelt worden. Zum erstenmale unternimmt es ein Schriftsteller, das norddeutsche Moor mit seiner Dürsterheit und seinen tausend Lichtern, seiner weiten Einsamkeit und Stimmungsvollen Enge zu schildern. Menschen voll herber Kraft, von wuchtiger Größe und von erbärmlicher Kleinheit gehen durch den Roman, ein gewaltiges Stück deutscher Kulturgeschichte gibt den Rahmen für die schlichte, ergreifende Handlung. Wem an der Entwicklung unserer Heimatkunst etwas gelegen ist, der wird seine Freude an Geißlers Buch haben.“

(Neuphilologische Blätter, Heft 9.)

„Unter den Dichtern, die die Freude an der Heimat predigen und die Kraft ihrer Dichtung wie Atlas aus dem Boden nehmen, auf dem sie stehen, nimmt Geißler schon eine geachtete Stellung ein; zuerst als feinsinniger Lyriker bekannt geworden, hat er sich jetzt der Romandichtung zugewandt, um den von ihm gepflegten Typus eines Kulturromanes zu vervollkommen und als ein reifes Geschenk dem deutschen Schrifttum zur Veredelung seiner Romanschriftstellerei zu geben. Das verdient Beachtung, noch mehr, wenn diese getreue Arbeit von einem Meister der Form ausgeht, der Geißler unstreitig ist. Neues bietet er in der Sprache, Neues in der Auffassung der Natur.“

(Sonntagsbeilage z. „Post“ Nr. 24, Berlin, den 11./6. 1905.)

Bedingungen auf beiliegendem Verlangzettel.

Leipzig, den 10. Juli 1905.

L. Staackmann.